

DIE MEISTEN PÄSSE/PASSVERSUCHE

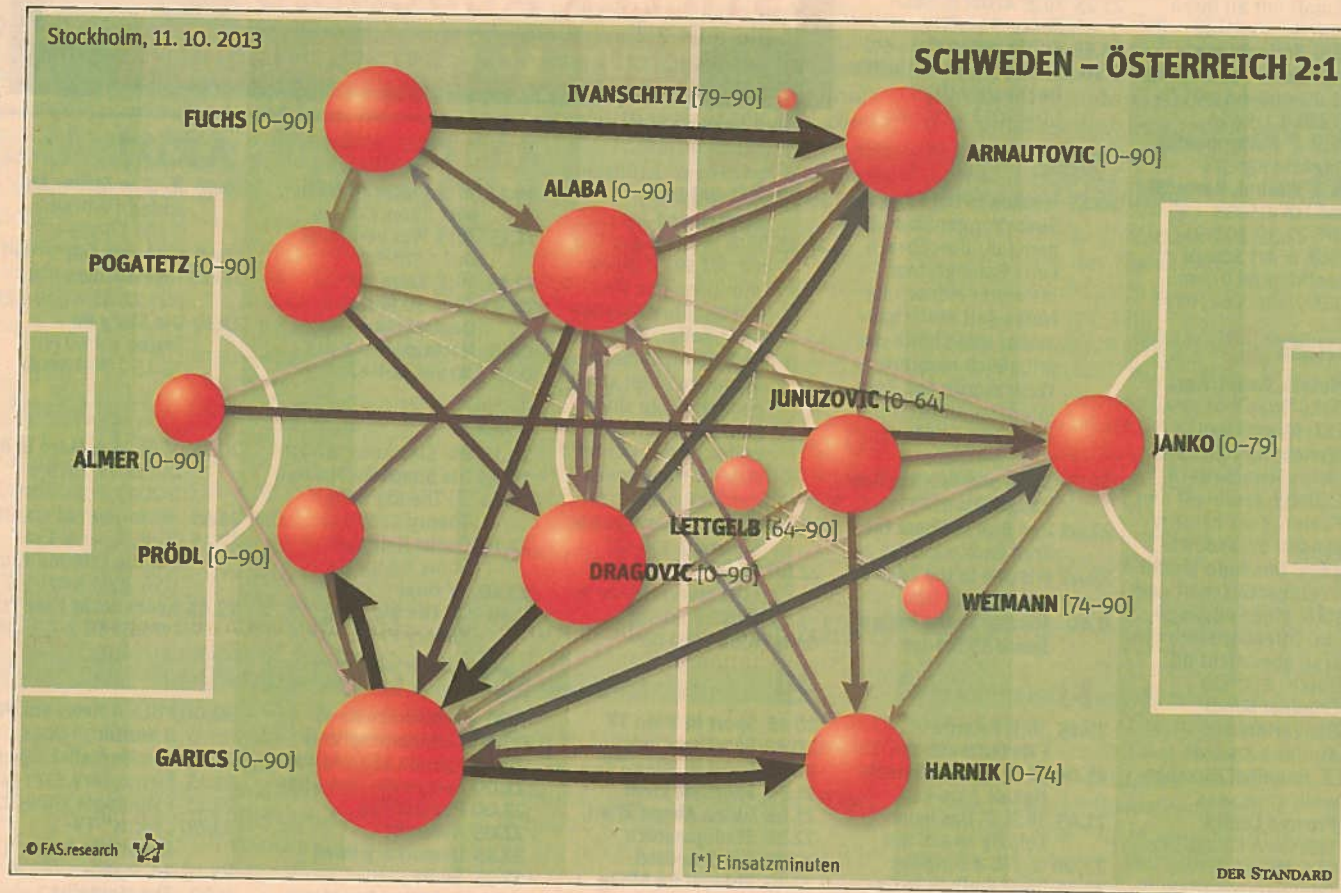
1. Fuchs-Arnautovic	14
1. Dragovic-Garics	14
1. Garics-Prödl	14
4. Garics-Harnik	13
5. Garics-Alaba	12
5. Dragovic-Arnautovic	12
5. Garics-Janko	12
8. Alaba-Garics	11
8. Garics-Junuzovic	11
10. Garics-Dragovic	10
10. Almer-Janko	10
10. Pogatz-Dragic	10
10. Harnik-Garics	10

AM ÖFTESTEN ANGESPIELT

1. Garics	63
2. Alaba	61
3. Dragovic	53
3. Arnautovic	53
5. Janko	47
6. Harnik	43
7. Junuzovic	40
8. Fuchs	34
9. Pogatz	30
10. Prödl	21
11. Leitgeb	10
12. Almer	7

GABEN DIE MEISTEN PÄSSE

1. Garics	91
2. Dragovic	59
3. Alaba	50
4. Fuchs	48
5. Pogatz	38
6. Arnautovic	35
7. Harnik	34
8. Prödl	32
9. Junuzovic	31
10. Almer	28



SCHLÜSSELSPIELER

1. Garics	154
2. Dragovic	112
3. Alaba	111
4. Arnautovic	88
5. Fuchs	82
6. Harnik	77
7. Junuzovic	71
8. Pogatz	68
9. Janko	66
10. Prödl	53
11. Almer	35
12. Leitgeb	21
13. Weimann	15

**Gegebene und angenommene Pässe*

ERFOLGREICHE PÄSSE IN PROZENT

1. Prödl	90,6 (29/32)
2. Dragovic	89,8 (53/59)
3. Harnik	85,3 (29/34)
4. Junuzovic	83,9 (26/31)
5. Alaba	82,0 (41/50)
6. Leitgeb	81,8 (9/11)
7. Arnautovic	80,0 (28/35)
8. Fuchs	79,2 (38/48)
9. Garics	78,0 (71/91)
10. Pogatz	73,7 (28/38)
11. Almer	71,4 (20/28)

TEAMANTEIL ERFOLGREICHER PÄSSE

1. Garics	18,3 %
2. Dragovic	13,7 %
3. Alaba	10,6 %
4. Fuchs	9,8 %
5. Harnik	7,5 %
5. Prödl	7,5 %
7. Arnautovic	7,2 %
7. Pogatz	7,2 %
9. Junuzovic	6,7 %
10. Almer	5,2 %

Die Analytiker

FAS.research mit Sitz in Wien und New York war schon bei den Weltmeisterschaften 2006 und 2010 sowie bei der EURO 2008 im Einsatz und analysierte für den STANDARD auch exklusiv die Spiele der EURO 2012.

Team: Ruth Pfosser, Helmut Neundlinger, Wolfgang Streibl und Harald Katzmair. (red)

www.fas.at

Wie im Zeitraffer und als ob sie geahnt hätten, dass das Spiel gegen Schweden tatsächlich das letzte von Bedeutung sein würde, vollzogen die Österreicher in Stockholm noch einmal alle Höhen und Tiefen, Entwicklungsschritte und Bausteine der gesamten WM-Qualifikation. Die erste Hälfte erinnerte an jene bissige Performance, mit der man die Deutschen im September 2012 spielerisch dominierte, oder an die turbulente Spieleröffnung in Irland. Ab dem Ausgleichstreffer wiederholte sich jedoch die Neigung zu Fadenverlust und Erschöpfungsschusserei, die etwa die Deutschen vor einem Monat in München gnadenlos zutage förderten.

Sichtbar wird diese vielversprechende, jedoch diesmal an ihrer Zielvorgabe noch gescheiterte evolutionäre Dynamik auch in der Struktur des Passnetzwerks. Dreiecksbeziehungen greifen ineinander und verleihen dem Spiel tragfähige Muster. Neben Robustheit und Elastizität finden sich aber auch Zonen der Diffusität, die ins Zeitliche übersetzt jene Phasen repräsentieren, die man als Mikrokrise bezeichnen könnte. Für kurze Zeit scheint dann alles zusammenzubrechen, was bis dahin reibungslos verlief. Daraus resultieren schließlich jene Löcher, in denen das spielerische Potenzial des Teams wie in einem Vakuum zu verschwinden scheint. Es

wirkt, als käme der Truppe die Synchronisation abhanden, weil jeder einzelne Spieler sich für die Dauer dieser Mikrokrise in einer eigenen Zeitzone wiederfindet.

Das Team hat unter Trainer Marcel Koller zu sich gefunden und verfügt nunmehr über das Vermögen einer modernen Spielgestaltung bzw. über ein Repertoire an taktischen Mustern, mit denen es auch gefestigten Gegnern große Probleme bereiten kann. Von einer überzeugenden spielerischen Stabilität, wie sie etwa Belgiens Nationalteam bereits erreicht hat, ist Österreichs Ensemble gegenwärtig jedoch noch einen entscheidenden Schritt entfernt.

Helmut Neundlinger

Der Ansatz

Die Spielzüge werden aufgenommen und codiert. Der Datensatz wird netzwerkanalytisch ausgewertet, das Ergebnis wird interpretiert. In der Grafik werden die Ballwege zu den drei wichtigsten Passpartnern verdeutlicht. Die Kreisgrößen ergeben sich aus den Summen angekommener und abgegebener Pässe. (red)